

Im Erstdruck dieses Beitrags wurde auf S. 84–85 eine fehlerhafte Übersetzung des Sequenzentextes veröffentlicht, die nicht von Dr. Andreas Hagmaier stammt. Der Verfasser des Beitrags bittet um Entschuldigung.

Dr. Hagmaiers Übersetzung lautet:

<p>1a. Den Glanz eines ungehinderten Lichts Breitet der Stern von Altaich aus, Indem er den Schatten dichter Nacht vertreibt Durch den Strahl seiner Helligkeit.</p>	<p>1b. Diesem Lichtschein soll das Volk der Bayern Folgen, der nicht matt ist, Sondern den Weg zum Himmel zeigt Aus dieser irdischen Mühsal.</p>
<p>2a. Von diesem Volk abstammend, Änderte Gotthard seinen gewundenen Weg, da er den himmlischen Hafen Suchte von Kindheit an.</p>	<p>2b. Schließlich mit den Wissenschaften vertraut Wurde er ein neuer Mensch [gemacht, Und folgte den Wegen Christi Mit wacher Beständigkeit.</p>
<p>3a. Er legte nach dem Amt eines Priors Das harte Gewand Benedikts an, Unter dem er die Sorge um vier Abteien übernimmt.</p>	<p>3b. Als er dann das Bischofsamt nicht ausüben will, Sieht er im Traum, dass er durch Maria gesalbt Und dass ihm die Last auferlegt wird, [wird Die der König ihm anweist.</p>
<p>4a. Bischof geworden, festigte er seine Kirche, Vernichtete auf wunderbare Weise böse Geister Und gab dem Meineidigen nicht nach, Bis der Betrug durch den Tod offenbar war.</p>	<p>4b. Während der untadelige Bischof, den Tod vor [Augen, Voraussagte, dass die Äbtissin sterben werde, Blieb diesem der unerbittliche Gang Des Todes nicht verborgen.</p>
<p>5a. Wie zuverlässig dieser Prophet ist, Zeigte er am Dekan, da dessen Lebensziel sich so erfüllte, Wie der Vater es vorausgesagt hatte.</p>	<p>5b. Mit dem Wunsch eines lechzenden Herzens Verlangte er nach der himmlischen Heimat, Die er zusammen mit dem treuen Buno Aufsucht, wie er im Voraus festgestellt hatte.</p>
<p>6a. Mit dem, der zum Himmel emporsteigt, steigst [du zugleich empor: Schütze du uns und bewahre uns, Indem du über uns die rechte Hand deiner Frömmigkeit ausbreitest!</p>	<p>6b. Ausgezeichnete Zierde der Bayern, Verbinde du uns durch gnädige Fürbitten, Die gottgefällig sind, mit dem Himmel, Nicht wie ein fremdes Volk!</p>
<p>7a. Damit unser Fuß beim Laufen nicht langsam ist, Unser Nardenöl nicht teuer, Möge Gotthard uns durch seine Fürbitte nach sich Zum Himmel ziehen!</p>	<p>7b. Im Duft seiner Salböle Gebe er, dass wir dorthin eilen können, Wo eine neue Ewigkeit Nach dem Vergangenen herrscht!</p>

Tab. 1: Deutsche Übersetzung von Dr. Andreas Hagmaier, Universität Regensburg